Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

451 (27.9.1896) [No. 449]

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe. Sonntag, 27. September. **Einzige Ausgabe.**

№ 449. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1896.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter'm 11. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Obersthofmarschall und Generaladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, General der Infanterie z. D. Westerweller von Anthoni das Großkreuz des Ordens Berthold I. und

dem Kammerherrn Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg und Intendanten des herzoglichen Hoftheaters, Freiherrn von Kageneck das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbeamten des Indischen Geologischen Amtes Dr. Fritz Noetling in Calcutta die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Komthurkreuzes 2. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. September d. J. wurde Expeditionsassistent Josef Maier in Altbreisach zur Versehung der Stationsverwalterstelle nach Gaggenau und

Expeditionsassistent Karl Kleindienst in Mannheim nach Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Zur Enthüllung des Mannheimer Kriegerdenkmals.

(27. September 1896.)

Am morgigen Tage wird in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin sowie des Erbgroßherzoglichen Paares die Hülle von dem Denkmal fallen, das die Bürgerschaft Mannheims dem ehrenden Gedächtniß der Tapferen, die von dort aus im Jahre 1870 gegen den Feind zum siegreichen Kampfe ausgezogen sind, gewidmet hat. Zwar hat die Stadt Mannheim bald nach dem Kriege auf dem Friedhofe ein Denkmal aufgerichtet, das aber nur der Ehrung der dort ruhenden Kämpfer galt und von den 158 Männern, deren Namen am Sockel des Denkmals verewigt sind, gehören nur 16 der badischen Division, nur 10 der Garnison der Stadt Mannheim an. Und doch sind aus Mannheim und den beiden Garnisons-Regimentern weit über 200 Streiter in den Jahren 1870—71 auf dem Felde der Ehre geblieben! Da konnte es nicht fehlen, daß die Anregung zur Errichtung eines den Mannheimer Kriegern gewidmeten Denkmals, die anläßlich der vom Mannheimer Militärverein am 3. Aug. 1890 veranstalteten zwanzigjährigen Erinnerungsfeier an den Feldzug von einigen vaterländisch gesinnten Männern gegeben worden war, eine verständnißvolle Würdigung von vornherein fand, daß noch am gleichen Tage die ersten Beiträge gezeichnet wurden und die Bildung eines Ausschusses zur ehemöglichsten Ausführung des edlen Werkes erfolgte. Wohl war man sich dessen bewußt, daß der Wunsch, auch in Mannheim, gleich vielen anderen deutschen Städten, ein Kriegerdenkmal zu errichten, nicht rasch sich werde verwirklichen lassen, da zur selben Zeit durch freiwillige Sammlungen aus der Bürgerschaft die Mittel für die Aufrichtung eines dem großen Heldenkaiser Wilhelm I. gewidmeten, würdigen Denkmals aufgebracht werden sollten. Wie sich aber hier der vaterländische Sinn der Mannheimer in hervorragendem Maße bekundete, so bethätigte sich ihre Opferwilligkeit nicht minder, als es galt, gleichzeitig den finanziellen Grundstock für das Denkmal zu beschaffen, das als hochragendes Denkzeichen ruhmreich erfochtener Siege dem Dank der Bürgerschaft für die Heldenthaten ihrer Söhne Ausdruck geben sollte. Am 18. Januar 1892 fand die erste „vorbereitende Versammlung" statt, am 31. März erließ der große Ausschuß, dem Vertreter aller Stände angehörten, den Aufruf an die Bürgerschaft, in dem es als Pflicht erklärt wurde, „im Innern der Stadt ein würdiges Denkmal zu errichten jenen Streitern, die im heiligen Kampfe geblieben sind, zum Ruhme, den Mitlebenden zur Mahnung, den kommenden Geschlechtern zur Lehre und der Vaterstadt zur Zierde!" Damit dem edlen Werke die rechte Weihe werde, erbat sich der Denkmalausschuß von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die Gnade der Allerhöchsten Protektoratsübernahme; der erlauchte Landesfürst, der unermüdliche Förderer aller hochsinnigen Bestrebungen, willfahrte dieser Bitte, indem er am 2. Mai 1892 dem Ausschusse ein Handschreiben zugehen ließ, aus dem wir zum bleibenden Gedächtniß an die Feier des morgigen Tages die Schlußsätze nachstehend folgen lassen. Sie lauten:

„Ich begrüße dieses Unternehmen mit meiner vollen Theilnahme; ist es doch geeignet, die Erinnerung an jene große Zeit, an die Opferwilligkeit und die Thatkraft der für die Sicherheit und Größe des Vaterlandes Gefallenen zu kräftigen und damit den Lebenden ein Ansporn zu werden, in diesen Tugenden den Heimgegangenen nachzueifern. Deßhalb übernehme ich mit Vergnügen das mir angebotene Protektorat, versichere den Ausschuß meiner herzlichen Theilnahme an seinen das Unternehmen fördernden Arbeiten und begleite seine Mühewaltung mit den besten Wünschen für einen befriedigenden Erfolg."

Die Wünsche des Landesherrn sind, Dank der Opferwilligkeit der vaterländisch gesinnten Mannheimer und der nimmer rastenden Mühewaltung der Mitglieder des Denkmalausschusses, der Erfüllung zugeführt worden. Zur 26. Jahresfeier des in den Tafeln der deutschen Geschichte für alle Zeiten unverlöschbar eingegrabenen Tages der Uebergabe der Festung Straßburg an die tapferen Belagerer, fällt morgen in Mannheim auf historischer Stätte die Hülle vom Denkmal, das deutsche Dankbarkeit, deutsche Treue den Männern widmet, die mit mit ihrem Herzblut den Boden der dem großen Vaterlande neugewonnenen altdeutschen Gaue gedüngt haben. Wenn am morgigen Tage in Gegenwart des Landesherrn und seines erlauchten Hauses die Sonne mit ihren Strahlen die Idealfigur des Sieges vergoldet, wenn der ernste Augenblick, da den Manen der Tapferen die ehrende Huldigung der Bürger aus vollem Herzen dargebracht wird, Tausende und Abertausende an ihre Pflichten gegen das Reich gemahnt und sie im Willen bestärkt, gleich Jenen sich ganz dem Vaterlande zu eigen zu geben, dann haben die Krieger von 1870/71 nicht umsonst geblutet Indem Mannheim morgen seine Heldensöhne ehrt, ehrt es sich selbst. Möge der Geist, der dieses Denkmal schuf, sich immer weiter ausbreiten, der Stadt Mannheim und dem badischen Lande zum Heile und Segen!

* Die Verstärkung der Levantegeschwader

vollzieht sich in einem Maße, welches sehr geeignet ist, einer optimistischen Beurtheilung der dortigen Lage Zügel anzulegen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man es hier mit einem Rückschlag der armenischen Zettelungen zu thun hat. Ausdrücklich durch den Hinweis auf die armenischen Wirren begründet wird die beschleunigte Ausreise der nach dem Mittelmeer bestimmten vier deutschen Fregatten „Stosch", „Stein", „Moltke" und „Gneisenau", nach deren Eintreffen an Ort und Stelle die deutsche Flagge in den levantinischen Gewässern so stattlich vertreten sein wird, wie es bislang noch nicht der Fall gewesen ist. Aber auch die übrigen Mächte gehen mit erhöhter Thatkraft an die Vervollständigung ihrer maritimen Vertretung im Orient. Ein italienisches Geschwader ist auf dem Wege nach der Besikabai, drei französische Kriegsschiffe sind in Mitylene angekommen, drei andere liegen in Toulon reisefertig; und trotz der St. Petersburger Abwiegelung erhält sich das Gerücht, daß die russische Schwarzmeerflotte nahe der Einfahrt in den Bosporus kreuze, des ersten Winkes gewärtig, den der Botschafter in Konstantinopel ihr zugehen lassen werde.

Die Frage, was denn eigentlich vorgehe, um diese außergewöhnliche Ansammlung von Kriegsschiffen der Mächte in den levantinischen bezw. Schwarzmeergewässern zu begründen, liegt nahe. Bezüglich ihrer Beantwortung bleibt man freilich auch heute noch auf Muthmaßungen angewiesen, wenn man es nicht vorzieht, die Thatsachen für sich reden zu lassen. Im Vordergrunde der letzteren steht nun nach wie vor die, beinahe möchte man sagen, krampfhafte Stimmungsmache der Engländer und die Zusammenziehung einer gewaltigen englischen Flotte bei der Insel Lemnos. Der greise Gladstone hat, wie wir bereits telegraphisch meldeten, in Liverpool eine flammende Philippika zu Gunsten der Armenier losgelassen, wofür ihn der frenetische Jubel seiner Zuhörer lohnte. Mag man den alten Chef der liberalen Partei nun für einen überzeugten Anwalt der armenischen Sache halten oder argwöhnen, daß es ihm nur um eine Kundgebung gegen die Stellung des konservativ-unionistischen Ministeriums zu thun ist, immer bleibt das Eine unbestreitbar, daß die armenische Frage zu einem Pfahl im Fleische sowohl des Orientproblems an sich als der Stellungnahme Lord Salisbury's zu dem-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Das Eiserne Thor.

— Zum 27. September 1896. —

Von Heinrich Glücksmann (Wien).

Ungarn ist das europäische Amerika. Vor nicht langer Zeit noch Neuling für die Kultur, jungfräulicher Urgrund für alle Civilisationsbestrebungen, hat es die ausgeworfene Saat mit verblüffender Raschheit zu üppiger Frucht gereift, ist förmlich von heute auf morgen — denn was bedeuten ein paar flüchtige Jahrzehnte auf dem gewaltigen Zeitmesser des Geistes der Völkerentwicklung? — emporgeblüht. Bis in unser Jahrhundert hinein standen die Magyaren als tapferes und ritterliches Volk in der Geschichte. Sie haben diese löblichen Wesenseigenheiten wohl kaum eingebüßt, aber die lange Friedenszeit hat sie veranlaßt, ihre Existenz auf andere Qualitäten zu stützen. Und da erwies sich denn diese Nation seelisch verwandt mit den Amerikanern, wie diese praktisch, wie diese weitausschauend im Wollen und energisch im Handeln.

Das Hauptaugenmerk richtete sich natürlich auf die Schaffung eines möglichst dichten Netzes von Verkehrspfaden, das Ungarn seinen Nachbarländern anzuschließen und mitten in den Weltmarkt zu setzen hat. Eisenbahnen genügen hierfür nicht, ihr Bau und ihr Unterhalt vertheuert die Frachten, die sich auf bequemen Wasserstraßen weitaus wohlfeiler stellen. Die möglichste Ausnutzung des mitteleuropäischen Hauptstromes, der Donau, lag somit auf der Hand.

Wenn auch ihrem Ursprunge nach ein deutscher Strom, so gehört doch die Donau der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem größten und wichtigsten Theile ihres Laufes an. Der Platz an ihren Ufern hat die rasche Blüthe einer ganzen Reihe ungarischer Städte verursacht, vor allem der Hauptstadt Budapest, der dieser Platz nebst außergewöhnlichen landschaftlichen Reizen eine handelsgeschäftliche Bedeutung verlieh, die dem altehrwürdigen Wien sehr gefährlich zu werden droht.

Das hatten die Magyaren auch bald heraus, als sie daran gingen, im Konkurrenzkampfe der Völker mitzuthun, und seit Anfang des Jahrhunderts jagten einander die Plane, die den Zweck hatten, die Donau dem Verkehre zu gewinnen. Stromschnellen, Wirbelfluthen und Felsenklippen schienen sich dieser Absicht als unüberwindliche Hindernisse entgegen zu stellen, denn die meisten Pläne beschränkten sich auf einzelne Theile des Stromes, und im Jahre 1812 rief der Autor des Planes mit dem Brustton der Ueberzeuguug aus, daß keine Macht der Welt jemals im Stande sein werde, die Donau zu reguliren. Vielleicht war die Absicht, dieses Unmögliche dennoch zu versuchen, damals schon in der Seele des Mannes lebendig, der dazu den ersten Anstoß geben sollte. Graf Stefan Széchényi, förderte die im Jahre 1823 privilegirte Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, brachte sie zu raschem Aufschwunge und ließ sich auch schon die Regulirung des Stromes angelegen sein. Da ihm der Staat die verlangte Unterstützung für dieses Werk verweigerte, betraute er auf eigene Faust den Ingenieur Basarhelyi, der die unter Oberst Tulla im Jahre 1817 begonnene Rheinkorrektion in Baden studirt und sich in England mit dem Sprengwesen vertraut gemacht hatte, mit der Abfassung eines Gutachtens über die Regulirung der unteren Donau, und diese Arbeit ist für alle weiteren Studien und das endlich begonnene Unternehmen grundlegend gewesen. Basarhelyi war auf dem Festlande der Erste, der behufs Beseitigung von Schifffahrtshindernissen Sprengungen im großen Maßstabe in's Werk setzte, so unvollkommen damals seine technischen Hilfsmittel auch noch waren. Aber der etwa 100 Meter lange und 25 Meter breite Fahrwasserkanal, den er während des Niederwasserstandes im Winter 1834/35 in die Felsbank Dojke sprengte, ist ohne Zweifel das Muster gewesen für die großartige Schifffahrtsstraße durch die Katarakte des Eisernen Thores, die am 27. September Kaiser Franz Josef I., umgeben von den Königen der Balkanstaaten und von Vertretern aller Kulturreiche, feierlich eröffnen und der Bischof von Csanád unter Assistenz mehrerer ungarischen Kirchenfürsten weihen wird.

Die großartige Scene, der an diesem Tage eine Flottille von Dampfern und Barken und Schleppern den eigenartigen Schauplatz abgeben wird, ist der würdige Ausdruck der Erkenntniß von der Bedeutung des vollbrachten Werkes, der Erfüllung eines Traumes kühner, großer Geister in längst verrauschten Jahrhunderten. Schon die Römer hatten sich mit vollem Verständniß für den Werth des Wasserweges bemüht, die untere Donau schiffbar zu machen. Oberhalb der großen Klippe Prigada erkennt man noch die Spuren mächtiger Dämme, die zweifellos zu diesem Zwecke aufgeführt worden waren. Auch die gewaltige Straße ist noch sichtbar, die Trajan für den Marsch seiner Legionen anlegen ließ, und an einer steilen Felswand, die von der Straße durchbrochen ist, kündet eine Tafel der staunenden Nachwelt dieses Werk des großen Cäsar, der durch zwei Jahrzehnte — von 98 bis 117 n. Chr. — Herr der Erde war. Hätte dieser römische Imperator Schießpulver und Dynamit gekannt, so wüßten wir nichts mehr von dem Eisernen Thore, das bisher die Donau abgesperrt hatte.

Jenen alten ersten Regulirungsversuchen folgten keine neuen bis in unsere Zeit. Széchényi und sein technischer Schildknappe weckten wieder Interesse für diese bedeutsame That, ein Interesse, das nicht mehr verlöschen sollte. Wohl rückte das tragische Ende der beiden ursprünglichen Unternehmer — der Graf wurde wahnsinnig und Basarhelyi über einer ihm widerfahrenen Ungerechtigkeit vom Schlage gerührt — den Plan für eine Zeit lang in den Hintergrund. Aber man erinnerte sich seiner, als man das Bedürfniß für eine bequeme militärische Zufuhrstraße nach den Balkanländern empfand, und entsandte im Jahre 1854 einen gediegenen Techniker, den nachmaligen Hofrath Gustav v. Wex, der später auch mit der Korrektion des Donaubettes bei Wien betraut wurde, an's Eiserne Thor.

Sein Gutachten lehnte sich im wesentlichen an Basarhelyi an, ohne jedoch zur Angriffnahme des Werkes zu führen. Nach einer langen Pause nahm der damalige Generaldirektor der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Martin Ritter v. Cassian, das Regulirungsprojekt in die Hand. Die von ihm geleitete Gesellschaft ist an der Frage lebhaft interessirt. Die schwierigen Verhältnisse an den Katarakten haben sie gezwungen, ein bedeutendes Kapital in Reserve- und Vermittlungsschiffen anzulegen, das im Vereine mit dem Mehraufwand an Personal, an Lootsen, Packern, Trägern, Wagen, Pferden und hauptsächlich auch an

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

selben geworden ist. Europa hat seine Anschauungen bezüglich des Orients nicht geändert; es will selbstverständlich kein Christengemetzel dulden, widersetzt sich aber mit nicht geringerem Nachdruck allen Versuchen der englischen Politik, dem Ministerium Salisbury zu Gefallen einen Weltbrand zu entfesseln. Es ist deßhalb nicht undenkbar, daß die von den kontinentalen Mächten getroffenen maritimen Vorkehrungen mit von dem Wunsche eingegeben worden sind, England zu beweisen, daß Europa nicht bloß auf dem Papier, sondern auch in der Wirklichkeit zusammenhält und keinen Anstand nimmt, seinen Wünschen auch entsprechenden materiellen Rückhalt zu verleihen. Die maritimen Bewegungen erklären sich somit zur Genüge als Vorbeugungsmaßregeln und man hat es nicht nöthig, dieselben als Vorspiel zu einer Aktion aufzufassen, in deren Verlauf dem Unvorhergesehenen Thür und Thor geöffnet wäre. Unvorhergesehene Zwischenfälle im gegenwärtigen Stadium der Orientfrage würden schwerlich angenehmer Art sein, und sie möglichst zu verhindern, ist der Zweck der Verstärkung der Levantegeschwader.

* Die österreichische Wahlreform

ist, wie uns ein Wiener Telegramm meldet, nunmehr amtlich verlautbart worden. Ihre Verkündigung bedeutet für das politische Leben Oesterreichs einen Markstein, wiewohl nach der Annahme des Gesetzes durch die beiden Häuser des Parlaments die neue Wahlreform bereits zur unumstößlichen Thatsache geworden ist. Nichts Unerwartetes bringt deßhalb die jetzt erfolgende amtliche Publikation, und doch wird sie überall in Oesterreich einen starken Widerhall finden und von einem tieferen Eindrucke begleitet bleiben. Das binnen wenigen Tagen zu seiner Schlußsession zusammentretende österreichische Abgeordnetenhaus sieht bereits vor sich den gesetzlichen Unterbau der nächsten Legislative. Gegenwart wie Zukunft werden hart nebeneinander stehen, stets bereit, die Rollen mit einander zu vertauschen. Und nun, da das Werk so weit gediehen, wird wohl vor allem des hochsinnigen Monarchen, Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, gedacht werden, der zuerst das Mißverhältniß zwischen den gesteigerten allgemeinen Pflichten der Staatsbürger und deren verkürzten politischen Rechten so tief empfunden, daß bereits in der letzten Epoche des Kabinets Taaffe eine Ausdehnung des Wahlrechts auf die bisher unvertretenen Klassen zur unvermeidlichen Regierungspflicht geworden. Ueberflüssig wäre es, alle zur Realisirung dieses Zweckes unternommenen Versuche, die den Sturz zweier Kabinette herbeigeführt haben, neuerlich in Erinnerung zu bringen Es wird, wie das „Wiener Fremdenblatt" mit Recht hervorhebt, für immer feststehen, daß die Verwirklichung einer Wahlreform in Oesterreich, welche die Ansprüche der unvertretenen Klassen mit dem Wesen und den Zwecken der Verfassung zu vereinigen vermochte, sich der unablässigen Fürsorge und der nicht erlahmenden Förderung der höchsten staatlichen Autorität zu erfreuen hatte; durch den mächtigen Impuls von dieser Seite ist sie vor Verflachung glücklich bewahrt worden. Aber erst dem Grafen Badeni war es geglückt, diesen Fortschritt der österreichischen Verfassung zu verwirkichen. So viel zu diesem Erfolge auch die Gewandtheit des leitenden Ministers beigetragen haben mochte und die Kunst, das stark aufgewühlte parlamentarische Terrain für den Gang des Reformwerkes zu sichern, so ist wohl dessen hauptsächlichstes Verdienst darin zu suchen, daß er das allgemeine Stimmrecht in einer Kurie zur vollen Wahrheit gemacht und den Muth gefunden hat, alle Wählerschaften in der allgemeinen Kurie zu konzentriren. Dadurch ist es gelungen, das Wahlrecht möglichst auszudehnen, ohne aus der neuen Kurie eine spezielle Organisation der Besitzlosigkeit und der Unzufriedenheit zu machen, wiewohl sie zweifellos ihrer Natur nach künftighin das Ferment des öffentlichen Lebens in Oesterreich bilden wird, den Stützpunkt für alle Bestrebungen, die auf eine weitere Umgestaltung der Verfassung gerichtet bleiben. Die Absicht, den bisher im österreichischen Abgeordnetenhause unvertretenen Schichten im Sinne der politischen Gerechtigkeit und der Anforderung der Zeit das Wahlrecht zu ermöglichen und sie unter die vollberechtigten Bürger einzureihen, wurde erreicht. Es werden neue Strömungen in das österreichische Abgeordnetenhaus gelangen und neue Ziele der Verwirklichung zustreben, denen ein legales Kampffeld zu eröffnen auch einen wesentlichen Zweck der Wahlreform gebildet hat.

Die Wartezeit für die Altersrente.

⊙ **Berlin**, 25. Sept.

In der Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung findet sich bei den Uebergangsbestimmungen auch eine Aenderung, welche die Anrechnung bestimmter Zeiträume auf die Wartezeit für die Altersrente behandelt. Dabei ist bestimmt, daß diese Anrechnung nur dann erfolgt, wenn die betreffenden Versicherten den Nachweis liefern, daß sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen drei Kalenderjahre, also während der Jahre 1888—1890 einschließlich, berufsmäßig, wenn auch nicht ununterbrochen, eine Beschäftigung gehabt haben, für welche die Versicherungspflicht demnächst eingeführt worden ist. Wie wir hören, ist die letztere Bestimmung hauptsächlich auf Betreiben aus seemännischen Kreisen heraus in Vorschlag gebracht. Nach den bisherigen Bestimmungen wird die Anrechnung auf die Wartezeit für die Altersrente, die übrigens noch manches Jahr dauern wird, während die Wartezeit für die Invalidenrente schon im vorigen Jahre abgelaufen war, vorgenommen, wenn eine Arbeits- und Dienstzeit von 141 Wochen nachgewiesen werden kann. Diese Anrechnungsart setzte die Seeleute in Nachtheil gegenüber den anderen Versicherten. Es wurde deßhalb den Behörden gegenüber als wünschenswerth bezeichnet, daß die Seeleute, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes das 40. Lebensjahr überschritten hatten, nach Vollendung des 70. Lebensjahres ein Recht auf Altersrente dann erlangen, wenn sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes vorangegangenen drei Kalenderjahre ortsübliche Seereisen gemacht haben. Diesem Wunsche ist durch die neue Fassung, die übrigens auch bezüglich des am 1. Januar 1891, dem Termin des Inkrafttretens des Gesetzes, erlangten Lebensalters eine erleichternde Aenderung trifft, entsprochen worden. Die Seeleute, welche in der Wartezeit das für den Bezug der Altersrente maßgebende Lebensalter erreichen, werden künftig, vorausgesetzt, daß die entsprechenden neuen Vorschriften Gesetzeskraft erlangen, leichter als bisher zum Bezuge der Altersrenten gelangen.

68. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Die gestern geschlossene Naturforscher- und Aerzteversammlung ist in ihren wissenschaftlichen Leistungen von keinem der vorhergehenden Kongresse übertroffen worden. In den Abtheilungen herrschte von früh bis spät die regste wissenschaftliche Thätigkeit, wie schon die Thatsache beweist, daß innerhalb der kurzen Frist von vier Tagen, welche für die Sektionsverhandlungen in Betracht kommen, nicht weniger als 514 Vorträg gehalten worden sind, wobei die an jeden Vortrage sich anschließenden für die Klärung der Ansichten außerordentlich wichtigen Diskussionen gar nicht mit in die Berechnung gezogen sind. Eine ganz enorme wissenschaftliche Arbeit ist, wie die „Frankf. Ztg." betont, insbesondere von der „Abtheilung für innere Medizin und Pharmakologie", ferner von derjenigen für „Chirurgie, Nervenkrankheiten und Psychiatrie", sowie von der „Sektion für Geburtshilfe und Gynäkologie" geleistet worden. Die Verhandlungen der „Abtheilung für Tropenhygieine" haben über die gesundheitlichen Verhältnisse und Krankheitszustände der Tropenländer und subtropischen Gebiete vielerlei wichtige Aufklärung geliefert und werden voraussichtlich der überseeischen Politik des Deutschen Reiches sehr zu statten kommen. Kaum zuvor hat ein Naturforscherkongreß das Interesse an den wissenschaftlichen Verhandlungen so sehr gefesselt und ist die Betheiligung an den Sitzungen bis zum Schlusse der Versammlung eine so rege geblieben wie diesmal. Mit der Befriedigung über die wissenschaftlichen Leistungen des Kongresses vereinigt sich bei den nunmehr nach allen Richtungen der Windrose hin sich zerstreuenden Aerzten und Forschern das Gefühl des Dankes für die herzliche Aufnahme, welche die Stadt Frankfurt ihren Gästen entgegengebracht hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf am 24. September Morgens 7 Uhr von Karlsruhe in Bergzabern ein und fuhr vom Bahnhof aus nach dem Manöverfeld der 31. Division, welche gegen einen markirten Feind zwischen Niederhorbach und Barbelroth zum Angriff vorging. Nach Schluß der Uebung begab Sich Seine Königliche Hoheit nach Bergzabern und nahm im Gasthof zum Rössel das Quartier Bergzabern war zum Empfang Seiner Königlichen Hoheit festlich beflaggt und geschmückt. Auf Abends 7 Uhr hatte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den kommandirenden General des 15 Armeecorps, General der Infanterie Freiherrn v. Falkenstein, und die übrigen in Bergzabern anwesenden Generale und Stabsoffiziere, sowie die Spitzen der Civilbehörden zum Diner eingeladen.

Am 25. September Früh fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Bergzabern nach Kapellen und stieg dort zu Pferde. Zunächst ließ Seine Königliche Hoheit die im Durchschreiten von Kapellen begriffene Avantgarde der 31. Division an Sich vorbeimarschiren und ritt dann gegen Bergzabern zurück, um den östlich der Stadt sich vollziehenden Uebergang des Gros der Division über den Erlenbach zu besichtigen. Seine Königliche Hoheit folgte dann den Bewegungen der 31. Division, welche wie am vorigen Tage einen Angriff gegen einen markirten Feind auszuführen hatte. Gegen Mittag schloß auf dem Zuckerberg östlich von Rechtenbach — der Hauptstellung des markirten Feindes — die Uebung. Nach der Besprechung, welche der kommandirende General, General der Infanterie Freiherr von Falkenstein, abhielt, verabschiedete Sich Seine Königliche Hoheit von den versammelten Offizieren und kehrte nach Bergzabern zurück, um bald darauf die Rückreise nach Karlsruhe anzutreten. Hier erfolgte die Ankunft nach 5 Uhr Abends. Das Wetter war am frühen Morgen klar, schlug aber gegen Mittag zu starkem Regen um.

Mit diesem Uebungstage schlossen Seine Königliche Hoheit die diesjährigen Manöverreisen ab.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen von Andlaw und des Legationssekretärs Dr. Seyb. Hiernach empfing Seine Königliche Hoheit den Hofjägermeister Freiherrn von Schilling, sowie die nachstehenden Hofbeamten, welche für die ihnen anläßlich des Höchsten Geburtstages zu Theil gewordenen Gnadenerweisungen ihren Dank aussprachen:

Von der Generalintendanz der Großherzogl. Civilliste: Hoffinanzrath Adam, Oberrechnungsrath Nüßle, Rath Fechter, Rechnungsräthe Sauer, Rothenacker und von Nida, Kanzleirath Prieur, Registrator August Müller, Revisoren Glunz, Albert Müller und Ilg, Kanzleiassistenten Lieber und Meyer;

von der Großherzoglichen Galleriedirektion: Direktor Richard und Inspektor Kölitz;

vom Hofforst- und Jagdamt Friedrichsthal: Hofforstmeister von Merhart;

vom Hofzahlamt: Geheimer Hoffinanzrath Drechsler, Rechnungsrath Staiger, Buchhalter Will und Berger;

vom Hofbauamt: Hofbaumeister Amersbach und Werkmeister Sommer;

von der Gartendirektion: Gartendirektor Gräbener und Hofgartenassistent Ahrens;

vom Oberhofmarschallamt: Geheimer Hofökonomierath Hacker, Kanzleirath Lorenz und Kanzleisekretär Heimberger;

vom Oberstallmeisteramt: Rath Weng;

von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters: Rath Ruppert, Kontroleur Metzler, Billetkassier Creuzbauer und Kanzleiassistent Elzer.

Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit eine Deputation des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, bestehend aus Oberst von Fallois, Oberstlieutenant von Werder, Major Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim, Hauptmann von Barsewisch, Premierlieutenant von Brüsewitz, Premierlieutenant und Regiments-Adjutant Freiherr von Lersner, Secondelieutenant von Rettberg, sowie eine solche des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, bestehend aus Oberst von Oppen, Oberstlieutenant von Sanden, Hauptmann Henning, Premierlieutenant Küpper, Premierlieutenant und Regimentsadjutant von Schroeter, Secondelieutenant von Kniestedt und Wachtmeister Wambsgang. Beide Deputationen überbrachten die Glückwünsche ihrer Regimenter aus Anlaß der Erinnerungsfeier an die vor 40 Jahren (am 20. September 1854) erfolgte Uebernahme der Chefstelle durch Seine Königliche Hoheit. Sodann ertheilte Seine Königliche Hoheit dem Geheimerath Professor Dr. Dohrn und dem Maler W. Hasemann eine Audienz.

Nachmittags besichtigten die Großherzoglichen Herrschaften die Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zum 70. Geburtstage gewidmeten, im Kunstgewerbemuseum ausgestellten Adressen und Geschenke.

Morgen Früh 7 Uhr 20 Min. werden Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Mannheim begeben, um daselbst der Enthüllung des

---

Zeit die Frachten in außerordentlicher Weise erhöht. Die Hindernisse am Eisernen Thore, die Klippen, Riffe, Schnellen und Wirbel wurden der rührigen Gesellschaft, die unter die bedeutendsten Faktoren des modernen Welthandels gehört, um so empfindlicher, als der niedrigste Wasserstand gerade im Spätherbste eintritt, in der Zeit also, da die Ernteergebnisse den Wassertransport besonders wichtig machen. Da mußten nun bisher die Ladungen der Schiffe durch die gefährlichen Engen in kleinen Raddampfern gelootst oder auf dem Landwege zu Wagen weiter gebracht oder gar Monate lang liegen gelassen werden. Herr v. Cassian berief nun im Jahre 1871 den amerikanischen Wassertechniker Mac Alpine, und der Mississippi-Regulator empfahl, durch die Felsen der Stromschnellen eine Rinne zu sprengen, weit genug für die größten Schiffe, an den seichten Stellen den Fluß mittelst Mauern einzuengen und dadurch ein gleichmäßiges Gefälle zu erzielen. Der damalige ungarische Ministerpräsident, Graf Julius Andrassy, hat diesen Plan des Amerikaners dem Ministerium des Aeußern überreicht und damit die Sache in's Rollen gebracht. Der Berliner internationale Kongreß von 1878 beschloß die Ausführung der Donau-Regulirung am Eisernen Thore und betraute damit Oesterreich-Ungarn. Gemach gedieh der Beschluß zum Werke.

Auf Grund eines Uebereinkommens zwischen den beiderseitigen Regierungen der Donau-Monarchie übernahm Ungarn die große That, deren rasche Durchführung im Jahre 1878 ein gesetzgeberischer Akt festsetzte. Handelsminister Baroß, ein Mann von eiserner Thatkraft, entsandte den geistvollen Techniker Ernst Wallandt mit einem Regimente von Arbeitskräften nach Orsova, und die Arbeiten begannen, als dafür im Rahmen des von der Legislative bewilligten Betrages von $10^1/_2$ Millionen Gulden ein Konsortium gewonnen war, dem auch die Berliner Diskontogesellschaft und die Braunschweigische Maschinenfabrik G. Luther angehören. Am 18. September 1890 wurde das Werk eingeleitet.

Die damals begonnenen Arbeiten sind heute im hauptsächlichen vollendet. Nur im hauptsächlichen. Denn noch ziehen sich Klippen und Felszungen durch die Donau, die bei sehr niedrigem Wasserstande Schiffen mit einem größeren Tiefgange gefährlich werden können. Aber die tollsten Launen der Stromkobolde sind doch schon bezwungen und die Donau ist der Romantik entkleidet, die in dem Wollustschauer der Gefahr liegt. Früher gehörte Muth dazu, auf dem Verdeck eines Dampfers die herrlich-wilden Landschaften zu bestaunen, die sich just hier an den Flußlauf lagern, die himmelragenden Steinwände, über welche Adler zu ihren Horsten flattern, die spitzigen Bergkegel mit den Ruinenmützen und geschichtlich denkwürdigen Festungstrümmern und die zwischen die scharfen Riffe geklemmten paradiesischen Inselchen, deren eine das Modell war für Moritz Jokai's zaubervolle Niemandsinsel in seinem „Goldmensch"-Romane. Heute wird man an all' dieser Herrlichkeit ruhigen Blutes vorbeidampfen, ohne Bangen für sein Leben, ohne Freude am Ziele. Fast 500 000 Kubikmeter Gestein ist weggesprengt worden und eine Rinne von 2480 Meter Länge, 80 Meter Breite und 3 Meter Tiefe, bietet jetzt durch alle Zacken und Riffe eine sichere Straße, die bis zum Jahrhundertende auch durch das sogenannte kleine Eiserne Thor, wo noch so ein paar tückischer Scyllen und Charybden lauern, geführt sein wird.

Es ist eine große und stolze Leistung, mit der am 27. September der ungarische Staat sein Tausendjahrfest krönt, eine Leistung, die dem nationalen Handel zu gute kommen wird, an der aber auch andere europäische Staaten interessirt sind. Das Fest auf den Dampfern im engen Kasanpasse ist ein Weltfest, ob auch die Regierung Ungarns dabei die Regie führt.

Neue Bücher.

Hildebrand, K. Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen. Gesammelte Grenzbotenaufsätze. Leipzig. F. W. Grunow.

Riese, Charlotte. Geschichten aus Holstein. Ebenda.

Jansen, W. Versunkene Welten. Historischer Roman. 2. Auflage. Breslau. Schlesische Buchdruckerei.

Köppen, F. Das Opfer für's Vaterland. Ein vaterländischer Roman. Ebenda.

Sepp, J. N. Görres. (Geisteshelden. Band 23.) Berlin. E. Hofmann u. Cie.

Neumann, Karl. Der Kampf um die neue Kunst. Berlin. H. Walther.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kriegerdenkmals und den von der Stadt veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen. In der Nacht zum Montag erfolgt sodann die Reise der Höchsten Herrschaften nach Konstanz und Mainau, wo Höchstdieselben noch etwa 8—10 Tage zu verweilen gedenken.

Die Ausstellung der Festgaben

zum Jubiläum Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs

in der Großh. Kunstgewerbeschule.

Mit der am vergangenen Sonntag eröffneten Ausstellung wird die Reihe der großartigen Veranstaltungen aus Anlaß des Ehrentages unseres allgeliebten Großherzogs in hiesiger Stadt in trefflicher Weise abgeschlossen. Lenkt sie doch einerseits noch einmal den Blick zurück auf die letztvergangenen Wochen und ruft die mannigfaltigsten Erinnerungen an den unvergleichlichen Festzug und an die imposante Huldigungsfeier wach, so überzeugt sie uns anderseits zugleich recht eindringlich von der grenzenlosen Verehrung und Dankbarkeit, die man dem fürstlichen Jubilar aus allen Schichten der Bevölkerung entgegen bringt. Es drängt sich jedem Besucher aber auch die Thatsache auf, daß man allenthalben bemüht war, die darzubringenden Gaben in das beste Gewand, den innigen Glückwunsch in die beste Form zu kleiden. Und wenn wir sehen, daß dieses auch in den meisten Fällen gelungen ist, wenn wir in der merkwürdigen Sammlung namentlich auch eine große Zahl ganz hervorragender Kunstwerke finden, so wird die Befriedigung noch erhöht durch die Wahrnehmung, daß dieselben fast ausnahmslos in unserm Lande erstellt wurden und zwar in verhältnißmäßig kurzer Zeit.

Rühmend verdient vor allem die übersichtliche und wirkungsvolle Aufstellung der Festgaben hervorgehoben zu werden. Auf drei Lehrsäle und die angrenzende Galerie des zweiten Stockes vertheilt, enthält der gegen Norden liegende hauptsächlich die Gemälde, Aquarellen und Photograbhien, der zweite köstlich dekorirte Raum im Ostflügel die kunstgewerblichen Gegenstände und die wenig zahlreichen Werke der Plastik, der dritte nach Süden hinschauende Saal die Adressen, Bücher und Musikalien, die Galerie das übrige, hauptsächlich aber die zahlreichen Entwürfe des Direktors Götz zu den Festzugsgruppen, etwa 80 große Blätter in flotten Federzeichnungen und Aquarellen, welche nicht unwesentlich zur Abrundung der Ausstellung beitragen. Getrennt davon, und zwar im Lichthofe hat nur die Festgabe Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Aufstellung gefunden und der Originalentwurf zu dem für Berlin bestimmten Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I., ein großartig gedachtes Reiterstandbild mit dahinter liegender Rokokosäulenhalle. Unter den übrigen plastischen Werken fesselt besonders die prächtige Festgabe der großen Städte Badens von Professor Volz, eine Allegorie auf die segensreiche Wirksamkeit des hohen Jubilars, der als Steuermann mit sicherer Hand das Staatsschiff lenkt, in welchem der Wehr-, Nähr- und Lehrstand ungestört ihres Amtes walten. Ein mächtiger Riese trägt das Schiff und steht auf einem Sockel von schwedischem Granit. Professor Heer's Bronzebüste gibt die wohlgetroffenen Züge Kaiser Wilhelm's I. Der Badische Sängerbund hat einen sitzenden Lautenspieler in Bronze, der Turnerbund einen Schnellläufer, der Ruderklub einen Ruderer, A. Waldbauer in Stuttgart eine bronzene Löwengruppe gestiftet. — Die Gemälde wecken in ihrer überwiegenden Zahl Erinnerungen an wohlbekannte Gegenden des Landes, einzelne sind Bildnisse von Mitgliedern des Großh. Hauses. Zu diesen gehört das vortreffliche Miniaturbild des verstorbenen Prinzen Ludwig von Professor Keller. Sehr charakteristisch ist auch das Porträt des Prinzen Karl, von Professor Schurth gemalt. Professor Schönleber's herrliches Bild der Mainau zeigt uns die Ostseite des Eilandes mit dem Hafen und dem über steilem Abhange sich erhebenden Schloß, das aus köstlichem Grün hervorschaut. Noch zweimal finden wir diesen Lieblingsaufenthalt unseres Fürstenpaares im Bilde festgehalten: fast vom gleichen Standpunkte aus in einem kleinen Gemälde von M. Roman, während uns das wirkungsvolle Oelbild von Galeriedirektor W. Frey in Mannheim die ganze östliche Hälfte der Insel nebst den Höhenzügen bei Ueberlingen von einem Punkte in der Nähe des Dorfes Staad aus zeigt. Von Professor Kalkreuth sehen wir eine stimmungsvolle Darstellung des Freiburger Münsters und seiner Umgebung, von Professor Weishaupt ein in breiter Manier behandeltes Landschaftsbild, von Professor Grethe ein Marinebild mit vortrefflicher Wiedergabe der sturmgepeitschten See, von Professor Ritter ein anziehendes Mädchenbildniß. Professor Pötzelberger versetzt uns in das Innere eines Rokokosaales, Maler Hartwig in Düsseldorf an das rechte Ufer der Mosel bei Koblenz. C. Wagner in Düsseldorf vergegenwärtigt jene denkwürdige Stunde, in welcher Kaiser Napoleon nach der Schlacht bei Sedan dem Heldenkaiser Wilhelm den Degen übergab. Weiter bemerken wir eine Ansicht des Konstanzer Hafens vom See aus von Professor Tenner, eine „Erinnerung an den Hohloh" von Maler Bracht in Berlin, eine Studie aus dem Albthal von Freifrau v. Gayling, ein hübsches Aquarell von M. Fahrbach mit dem Ebersteinschloß, eine Waldesidylle in getuschter Kohlenzeichnung von Riedmüller, eine geätzte Metallplatte mit Waldlandschaft von Professor Krauskopf, Blumen von Berkholz und E. Wedekind. Reizend ist auch das kleine Bildchen unseres in Düsseldorf weilenden Landsmannes Karl Sulz, Enten am Ufer eines träge dahinschleichenden Baches, die sich sonnen oder lustig im Wasser tummeln.

Sehr vielseitig ist die kunstgewerbliche Abtheilung, in der wir ganz hervorragende Metall- und Holzarbeiten, keramische Erzeugnisse und weibliche Handarbeiten, namentlich auch ein große Reihe feiner Buchbinderarbeiten bemerken. Ein sinniges und köstliches Werk ist die von Direktor Götz entworfene und von Professor R. Mayer, Bildhauer Maybach und Gerstenhauer ausgeführte Festgabe der Universität Heidelberg. Eine Lorbeerkranz und Zweig darbietende Nike hat sich auf einem reich durchgebildeten Postament niedergelassen, an dem die Emailbildnisse der ehemaligen Universitätslehrer Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs — der Professoren Rothe, Bangerow, Schlosser, Chelius und Gmelin — angebracht sind, während den weitausladenden Sockel die Silbermedaillons des Begründers der Universität, Ruprecht's, des Neubegründers, Karl Friedrich's, und des jetzigen Großherzogs Friedrich nebst Ansichten von der Stadt und vom Universitätsgebäude schmücken. Gleichfalls von Direktor Götz stammt der Entwurf zu einem prachtvollen silbervergoldeten Pokal, der Festgabe der badischen Brauer, auf dessen Deckel eine Badenia mit Lorbeerkranz und Schild sich erhebt, der im übrigen mit wirkungsvollstem Aufbau die reichste Ornamentik verbindet, ebenso der Entwurf zu der reizenden kleinen Rokokouhr, der Festgabe der Erbgroßherzoglichen Hoheiten und des Schwedischen Kronprinzenpaares. Eine kostbare kleine Tafel mit reichgeschmücktem Rahmen und elegantem Widmungsbildchen ist das Werk der Lehrer an der Pforzheimer Kunstgewerbeschule. Ein entsprechendes Stück mit dem Reliefbildniß des Großherzogs hat der Kunstgewerbeverein daselbst überreicht. Als hierher gehörig sind ferner zu erwähnen die Festgabe des Konsuls Leoni in Mannheim, ein Aufsatz mit den silbernen Statuetten der Hermes, der Industrie und der Landwirthschaft, ferner die von Hofjuwelier Bertsch bestehend in einem schönen, nach dem Entwurfe von Professor Gagel gefertigten Becher mit Buckeln und Veilchenornament. Von Christofle & Co. finden wir eine tadellose Nachbildung der berühmten Minervaschale des Hildesheimer Silberfunds, von Brems-Barnins in Trier einen reichen gothischen Meßkelch, vom Kunstverein für das Großherzogthum Baden einen silbernen Lorbeerkranz. Ein elektrisches Läutewerk in reichem schmiedeisernem Gehäuse (Festgabe des Gewerbevereins Furtwangen), ein aus einem Stück Eisen geschmiedeter Blumenstrauß der Karlsruher Kunstschlosser, die beiden kolossalen Messingplatten in ornamentaler Durchbildung der Karlsruher Metzger- und Bäckergenossenschaften sind uns vom Festzuge her bekannt. — Eine interessante französische Renaissancekassette aus dem 16. Jahrhundert in reichstem ornamentalen Schmuck haben ebenfalls Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm und Prinz Max gestiftet. Ein schönes Werk der Schwarzwälder Industrie ist die mit gothischem Detail geschmückte Standuhr der Staatsanstalten Furtwangens, sehr gefällig ebenfalls eine solche vom Gewerbeverein Furtwangen und eine Wanduhr vom Gewerbeverein St. Georgen. Eine holzgeschnitzte Kassette mit ornamentalen Bronzefüllungen stammt von den Schreinern in Baden-Baden, ein Tischchen mit originellem Rauchservice von Möbelschreiner Pomerenke in Mannheim. Ein kleines gothisches Altärchen mit Holzbrandbild von Lang's Erben in Oberammergau. Ein anziehendes Stück ist namentlich das schmucke Lesepult mit reicher Schnitzarbeit, die Festgabe des Schwarzwaldvereins. Vom Karlsruher Künstlerverein finden wir eine mächtige griechische Vase, bemalt mit dem bekannten Künstlerwagen des Festzuges, vom Hofstaat Ihrer Königlichen Hoheiten eine kostbare Rokokovase, vom Gewerbeverein Villingen eine von J. Glatz gefertigte Majolikavase, von Fabrikant Elchinger in Sufflenheim eine Prunkvase, von der Königl. Porzellanmanufaktur in Berlin zwei reizende Teller mit ornamentalem Rande und den Bildnissen Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin auf dem Grunde. Diesen schließen sich an die Festgabe der Glasmaler in Karlsruhe, bestehend in Proben figürlicher Glasmalereien aus der Kunstanstalt von H. Drinneberg hier (Abendmahl, Auferstehung), ein Bildniß Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II. auf Glas von M. Auerbach in Berlin, der schöngeformte Glaspokal des Verbandes badischer Gastwirthe mit Gold- und Emailmalereien von Glasmaler Nitsche in Karlsruhe, ein hübsches ebenfalls bemaltes Kelchglas, von letzterem selbst gestiftet, ein geschliffener Glaspokal von Villinger Kirner u. Cie. Von weiblichen Handarbeiten sind zu erwähnen ein reichgestickter Sessel der Illenauer Anstaltsfrauen, ein Lesepult vom Kloster Lichtenthal, ein prächtiger Wandschirm von der Ramiegesellschaft in Emmendingen, ein niedlicher aus Strohgeflecht erstellter Papierkorb der Strohflechtschule in Furtwangen, ein schöner Teppich in Knüpfarbeit vom Reichswaisenhaus in Lahr. Die mächtigen Bouquets aus künstlichen Blumen von Fabrikant Meyer und den Geschwistern Räuber verfehlen auch hier wie beim Festzug ihre dekorative Wirkung nicht. Die Festgabe der Großh. Kunstgewerbeschule besteht in einer Gruppe von Gegenständen aus verschiedenen kunstgewerblichen Gebieten, die an der Anstalt gefertigt wurden. Wir bemerkten eine Majolikavase, eine Bronzestatuette, zwei Metallplatten mit figürlich behandeltem Grund, eine bemalte Holzbüste, eine geschnitzte Holzfüllung, sowie eine Adresse.

Wohl selten wird man eine solche Menge von Adressen beisammen finden, als sie die Ausstellung in dem einen Saal vereinigt. Mannigfaltig ist ihre äußere Form, neben der kunstreich gemalten Tafel finden wir das anspruchslose geschriebene Blatt. Außer der Reihe steht die Adresse der Freiburger Universität, auf eine Marmortafel eingegraben und mit einem Relief in altgriechischer Auffassung aber fragwürdiger polychromer Behandlung: Die vier Fakultäten in der Gestalt von Horen oder Musen mit entsprechenden Attributen wandern prozessionsmäßig vor dem thronenden Jubilar, um ihm die Glückwünsche darzubringen. — Besondere Aufmerksamkeit lenkt eine Gruppe von Adressen von Direktor Götz auf sich, alle in geschmackvollster Durchbildung bei verschiedenartigster Auffassung, so besonders diejenige der Landesfeuerwehren Badens in reichgeschnitztem, von Bildhauer Maybach gefertigten Rahmen, dann die Adresse der Grundherren Badens, der Zweiten Kammer der badischen Landstände, der Museumsgesellschaft, der kleinern Städte und Landgemeinden Badens, des thierärztlichen Vereins, der landwirthschaftlichen Konsumvereine, des staatsärztlichen Vereins in Baden, der badischen Apotheker, der in Baden ansässigen Norddeutschen — alle mit reichen Mappen von den Hofbuchbindern Scholl und Feigler. Von trefflicher Wirkung ist die Adresse der mittleren Städte Badens mit dem Wappen und den am untern Rande angehängten Stadtsiegeln, für deren Aufbewahrung eine stilvolle gothische Kassette mit Lederüberzug und reichem Schmiedeisenbeschläge beigegeben ist. In sinniger künstlerischer Auffassung erscheinen ferner die von Maler Kley gefertigten Adressen der badischen Schützenvereine und des badischen Künstlerbundes, die des Malers Hollmann für die Reichsbankanstalten Badens und für das Großh. Konservatorium für Musik, des Malers Hein für die badischen Militärvereine, des Malers Groh für den Lokalverein der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft und für den badischen Bauernverein; ferner von Maler Roman für die Mittelschulen des Landes, die der Malerinnenschule mit artistischen Beigaben von Kemmer, M. Roman, R. Borgmann. Eine weitere vornehme Gruppe bilden die Adressen des Karlsruher und Mannheimer Vereins deutscher Ingenieure (von Professor Gagel), des badischen Architekten- und Ingenieurvereins (von Prof. Häberle), des badischen und pfälzischen Buchhändlerverbandes (Prof. Rieger), des Verbandes badischer Gewerbelehrer (Gewerbeschulvorstand Maier), der Gesellschaft Eintracht (A. Gagel) und viele Andere. Angenehm berührt es namentlich auch, daß unter den aufgelegten Adressen manche von den außerhalb des Landes wohnenden Badenern kommen, so von denen in Kassel ein großes von Maler Brunner geschmücktes Blatt, von den badischen Angehörigen des Reichsgerichts in Leipzig, selbst von den in Alexandrien ansässigen Badenern. — Die Festgabe der Karlsruher Liederhalle besteht in einem großen photographischen Gruppenbilde mit sämmtlichen Sängern in reicher dekorativer Ausstattung von Maler Kemmer. Auch die Offiziercorps des hiesigen Grenadierregiments, des 8. Württembergischen Infanterieregiments Nr. 126, des 7. Rheinischen Uhlanenregiments in Saarburg haben ihrem hohen Chef je eine photographische Aufnahme der gesammten Mannschaft gewidmet. In der Abtheilung photographischer Sammelwerke übt die Festgabe der badischen Volkstrachtenvereine mit den von Photograph Ruf hergestellten malerischen Gruppen besondere Anziehung, die des Münsterbauvereins Freiburg in zierlicher gothischer Kassette enthält die umfassendste Aufnahme des Freiburger Münsters, die der Theilnehmer an der dritten badischen Studienreise interessante Aufnahmen aus dem klassischen Süden, die der Gruppe der Buchgewerbe Hochgebirgsbilder, ausgeführt von Lichtdruckereibesitzer Schober, die der Stadt Ueberlingen Aufnahmen aus dem Rathhaus, die der Gemeinde Mosbach „Stadtansichten", die der Photographen Wolf in Konstanz und Schlepp in Freiburg Aufnahmen des Straßburger Münsters und aus der Stadt Freiburg. Schließlich sei noch auf die zahlreichen Bücher, Musikalien und Reliefs hingewiesen.

Das Heilverfahren bei der Versicherungsanstalt Baden.

** Durch die (Versicherungsanstalt Baden) haben, wie wir im Anschluß an früher veröffentlichte Mittheilungen erfahren, im Jahre 1895 339 lungenschwindsüchtige Kranke, und zwar 233 männliche und 106 (= 31,2 %) weibliche Kranke das Heilverfahren erhalten. Davon waren in dem Luftkurort Bonndorf 75, Hornberg 48, Nordrach 116 und Schömberg 100. Die Kranken erhielten 18 920 Pflegtage mit einem Gesammtaufwand von 72 583 M. 85 Pf., wovon aber die Krankenkassen einen Theil trugen. Das Heilverfahren ist für 304 Kranke beendet worden, und zwar für 153 (= 50,3 %) mit befriedigendem bezw. gutem, für 59 (= 19,4 %) mit geringem und für 92 (= 30,3 %) ohne Erfolg.

Von den Lungenschwindsüchtigen waren 138 (= 40 %) im Alter von 19—24 Jahren, 182 (= 54 %) im Alter von 25—44 Jahren und 19 (= 6 %) in höherem Alter. Dem Berufe nach gehörten 12 der Land- und Forstwirthschaft, 286 der Industrie und dem Gewerbe, 14 dem Handel und Verkehr und 17 sonstigen Berufszweigen an. Die höchste Zahl der Kranken zeigen die Cigarren- und Tabakgeschäfte mit 65, die Spinnereien und Webereien mit 42, die Schmiede und Schlosser mit 40 u. s. w. Wiederum sind es bei den Tabakgeschäften und den Spinnereien die weiblichen Versicherten, welche die meisten Kranken stellen.

In den Luftkurorten waren auch noch 4 Kranke, welche in den Akten als mit Kehlkopftuberkulose bezw. mit Herzleiden und Bronchitis behaftet bezeichnet werden. Mit diesen 4 Kranken waren in den Luftkurorten zusammen 343 Kranke. Von diesen sind bis zum Schluß des Jahres 1895 im ganzen 308 entlassen worden. Der Vorstand der Versicherungsanstalt Baden hat, um den auf Grund der Angaben der Lungenheilanstalten verzeichneten Erfolg zu kontroliren, im Januar 1896 über alle 308 Entlassenen Erkundigungen eingezogen und solche auch für 304 erhalten. Von diesen 304 waren wieder erwerbsthätig 143 = 47,0 Proz., noch unthätig 54 = 17,8 Proz., erwerbsunfähig 68 = 22,4 Proz., gestorben 39 = 12,8 Proz. Besonders bemerkt sei noch

die durchschnittliche Zahl	für männl. Kranke	für weibl. Kranke
der Kurtage	51	67
der Kurkosten	193,97 M.	257,11 M.
des guten Kurerfolges	50 Proz.	51 Proz.
der Erwerbsthätigen im Januar 1896	48 „	43 „

Es zeigt sich insbesondere, daß die weiblichen Kranken mehr Pflegetage bedurften, daß der gute Kurerfolg nur wenig besser war als bei den Männern, daß aber im Januar 1896 erheblich weniger die Erwerbsthätigkeit wieder aufgenommen hatten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* (Großh. Hoftheater.) Am Freitag Abend ging neu einstudirt Shakspeare's Lustspiel „Viel Lärm um Nichts" über die Bretter. Wir sind zu unserm Bedauern durch Raummangel genöthigt, den Bericht darüber auf Montag Früh zurückzustellen.

Ein „Premièren-Theater" beabsichtigt Herr Direktor Max Samst in Berlin in's Leben zu rufen. Es soll eine neue Art Versuchsbühne zu Gunsten junger unbekannter Schriftsteller sein. — „Die gold'ne Eva" ist der Titel eines neuen dreiaktigen Lustspiels, das Franz von Schönthan in Gemeinschaft mit Dr. F. Koppel-Ellfeld verfaßt hat. Es ist vom Lessingtheater zu Berlin zur Aufführung angenommen. — „Fesseln" betitelt sich ein neues vieraktiges Schauspiel von J. Norden, das von Direktor A. Neumann zur ersten Aufführung für Prag angenommen wurde. — Die Theaterausstellung in Braunschweig ist am 21 September eröffnet worden. Sie enthält die Bilder aller Künstler, die jemals am dortigen Hoftheater gewirkt haben, Bühnenkostüme und Trachtenbilder. Ferner sind die Bilder und Werke, sowie Manuskripte der dramatischen Dichter und Komponisten Braunschweigs ausgestellt. — Verdi soll einem Interviewer des „Pungolo Parlamentare" gegenüber versichert haben, daß er überhaupt keine Oper mehr veröffentlichen werde. Dafür habe er ein Oratorium für große Chöre vollendet, das im Stile des Mendelssohn'schen „Elias" gehalten sein soll. — Ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. wird demnächst in Canada aufgestellt werden. Die Deutschen von Canada haben die Berliner Bildgießerei Martin und Piltzing mit der Ausführung des figürlichen Theils betraut. Es ist eine mit dem Helm bedeckte Kolossalbüste des Kaisers, die Reinhold Begas geschaffen hat. Das Werk ist in Kupfertreibarbeit ausgeführt; das Postament wird in Canada selbst hergestellt. — Der Lehrer an der Königl. Hochschule für Musik in Berlin, Professor Karl Friedrich Schwiedam, ist zu Oberstdorf im Algäu im 57. Lebensjahre infolge einer Lungenentzündung gestorben. — Die theolog. Fakultät der Universität Straßburg hat den beiden Lizentiaten der Theologie, A. Erichson, Direktor des Studienstiftes St. Wilhelm, und K. Hackenschmidt, Pfarrer zu Jung-St.-Peter, die theologische Doktorwürde honoris causa verliehen. — In Kopenhagen starb Museumsdirektor Dr. Henry Petersen. Sein Hauptwerk, an dessen Vollendung ihn der Tod gehindert, ist die Sammlung von dänischen Siegeln aus dem Mittelalter.

Die Reise des Russischen Kaiserpaares.

(Telegramme.)

* **Paris**, 25. Sept. Mehrere Blätter wollen wissen, daß die Kreditforderung, die die Regierung für den Czarenempfang im Parlamente einbringen wird, an fünf Millionen betragen werde. Der größte Theil der Kosten würde durch die Herstellung des Präsidentenzuges, der Galawagen, sowie die Veranstaltung der Flottenrevue in Cherbourg und die Truppenschau in Châlons verursacht. Der Pariser Gemeinderath hat für die Ausschmückung der Stadt einen unbeschränkten Kredit bewilligt. Man veranschlagt die Kosten auf ungefähr $1\frac{1}{2}$ Million. Da die Polizei die Aufstellung von fliegenden Tribünen während des Einzuges Seiner Majestät des Kaisers untersagt hat, sind die Preise für die Fenster in den Straßen, durch die Kaiser Nikolaus nach seiner Ankunft, sowie während der Besichtigung der Stadt fahren wird, in's ungemessene gestiegen. Man verlangt für ein Fenster mindestens 1 000 Francs und für einen Balkon 3 000 bis 5 000 Francs.

* **Paris**, 26. Sept. Der Ministerrath beauftragte den Ministerpräsidenten Méline mit den Präsidenten der Kammer und des Senates, endgiltige Beschlüsse betreffend die Theilnahme des Parlamentes an den Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit des Russischen Kaiserpaares zu fassen.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

* **London**, 26. Sept. Wie die „Times" aus Konstantinopel vom 24. d. M. melden ist Egen niedergebrannt worden. In Kaisarich und Pemerik hatten Metzeleien stattgefunden. Auch Charput stehe in Flammen. Viele Muhamedaner in Konstantinopel schaffen ihre Familien fort. — „Daily News" melden aus Konstantinopel, in Pemerik seien 120 Armenier erschlagen worden.

* **Konstantinopel**, 26. Sept. Nachrichten zufolge, die der türkischen Regierung zugegangen sind, hat im Vilajet

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wan ein unbedeutender (?) Zusammenstoß türkischer Truppen mit Armeniern stattgefunden.

* **Konstantinopel**, 26. Sept. Seit vier Tagen finden täglich außerordentliche Ministerberathungen über Armenien und die finanziellen Angelegenheiten statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 26. Sept. Seine Majestät der Kaiser verweilt bis Anfang Oktober in Rominten und begiebt sich dann nach Jagdschloß Hubertusstock. Am 18. Oktober wohnt er der Feier an der Porta Westfalica bei.

* **Berlin**, 26. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Prinz Albert von Sachsen und Prinz Albert von Belgien.

* **Darmstadt**, 26. Sept. Ihre Kais. Kgl. Hoheit die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich ist hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog empfangen worden. Nach der Begrüßung erfolgte die Weiterfahrt nach dem Jagdschloß Wolfsgarten.

* **Berlin**, 26. Sept. Die Betriebsarbeiter der fünften städtischen Gasanstalt legten heute die Arbeit nieder.

* **Berlin**, 26. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." betrachtet die Eröffnung des Eisernen Thor-Kanals als einen Akt von welthistorischer Bedeutung, wodurch dem Handelsverkehr auf der Donau vom Schwarzwald bis zum Pontus freie Bahn geschaffen werde. (Vergleiche den Artikel auf der ersten Seite. D. R.)

* **Frankfurt**, 26. Sept. Der Vorstand und die Ausschußmitglieder der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, sowie die Geschäftsführer des 68. Naturforschertages folgten gestern einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof.

* **Kiel**, 26. Sept. Das Schulschiff „Stosch" ist heute nach dem Mittelmeer abgegangen.

* **Wiesbaden**, 26. Sept. Der frühere Reichstagsabgeordnete Hintze ist gestorben.

* **Balmoral**, 26. Sept. Lord Salisbury traf heute Früh hier ein.

† **Paris**, 25. Sept. (Telegr.) Seit 24 Stunden herrscht hier ununterbrochener heftiger Sturm, der in den Alleen auf den äußeren Boulevards großen Schaden anrichtete. Mehrere alte Platanen wurden entwurzelt und einige Meter weit geschleudert. Eine alte Frau wurde auf dem Boulevard Le Vilette von einem herabstürzenden Ast schwer verwundet.

* **Konstantinopel**, 26. Sept. Die Botschafter haben gestern der Pforte die Ernennung Berowitsch Pascha's zum Generalgouverneur von Kreta schriftlich bestätigt.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 26. Sept. 1896.

Die Depression, welche gestern über England erschienen war, hat die ganz ungewöhnliche Bahn gegen Südosten nach der Adria eingeschlagen, wobei sie an Tiefe beträchtlich verloren hat; es sind deßhalb sowohl die stürmische Luftbewegung, als auch die Erwärmung, welche beim Abziehen der Depression gegen Nordosten hin hätten eintreten müssen, ausgeblieben. Ein Theilminimum, welches sich über Süddeutschland entwickelt hat, verursacht im Binnenlande noch Regenfälle. Im Nordwesten der Britischen Inseln naht eine neue Depression, es ist deßhalb Fortdauer des bisherigen Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
24. Nachts 9 U.	750.5	10.4	7.4	87	SW	bedeckt
25. Mrgs. 7 U.*	743.5	8.1	7.3	91	Still	"
25. Mittgs. 2 U.	733.0	9.6	7.6	86	SE	" [1]
25. Nachts 9 U.	727.9	9.2	8.7	100	ESE	" [2]
26. Mrgs. 7 U. †	738.4	10.6	9.0	95	SW	"
26. Mittgs. 2 U.	745.6	13.0	8.8	80	"	"

[1]) Regen. [2]) Regen.

Höchste Temperatur am 24. Sept. 14.0; niedrigste in der folgenden Nacht 7.0.

* Niederschlagsmenge am 24. Sept. 1.1 mm.

Höchste Temperatur am 25. Sept. 13.1; niedrigste in der folgenden Nacht 9.5.

† Niederschlagsmenge am 25. Sept. 17.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. Sept. 5.15 m, gestiegen 9 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 26. Sept. 1896.

Frankfurt. (Kurse von 2¾ Uhr Nachm.) Kreditaktien 311⅞, Diskonto-Kommandit 210.90, Privatdiskonto —.—, Staatsbahn 310½, Lombarden 89.—, Italiener —.—. Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 312⅛, Diskonto-Kommandit 211.10, Staatsbahn 310½, Lombarden 89¼, Gelsenkirchen 176.—, Harpener 171.30, Türkenloose —.—, Portugiesen 27.10, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 101.20, Italiener 87.50, Meridional —.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.60, Diskonto-Kommandit 210.40, Dresdener Bank 158.70, Nationalbank für Deutschland 141.—, Bochumer Gußstahl 163.10, Gelsenkirchen Bergwerk 175.80, Laurahütte 160.20, Harpener 170.20, Dortmunder 43.80, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 243.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 335.—, Hamb.-Amerik. Packetf —.—, Kanada-Pacific 55.80, Privatdiskonto 3¾.

Tendenz: Schwach eröffnend. Auf den meisten Gebieten kein nennenswerthes Geschäft. Fondsmarkt anregungslos, jedoch relativ behauptet. Schluß besser.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 211.10, Deutsche Bank 190.—, Dortmunder 43.90, Bochumer 163.70.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.75, Staatsbahn 367.20, Lombarden 102.—, Marknoten 58.90, 4% Ungarn 122.05, Papierrente 101.45, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 252.—, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: still.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.87, 3% Portugiesen 26⅝, Spanier 64⅛, Türken 19.17, Banque Ottomane 537.—, Rio Tinto 604.—, Banque de Paris 818.—, Italiener 88 45, Debeers 747.—, Robinson 219.—. Tendenz: behauptet.

London. (Südafrika. Minen.) Deebers 29.—, Chartered 3.—, Goldfields 12¼, Randfontein 2¾, Eastrandt 6⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Kranken-Behandlung durch **Röntgen-Bestrahlungen.**
Ueberraschende Erfolge bei bösartigen Geschwüren, Lupus, Tuberkelbildung in Lunge und Darm, bei Kropf und Geschwülsten in Brust oder Unterleib u. s. w.
Sommer- und Winterkur. | **MALTEN'sches INSTITUT in Baden-Baden.** | Ausführliche Prospekte.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, **Karlsruhe**, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämmtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Für gute Kapitalanlage.
Ich empfehle als steigerungsfähige und gleichzeitig sichere Anlage die
Frankfurter Waldbahn-Aktien
Stücke à Mark 1000.—
zur Zeit noch à circa 109—110% erhältlich.
Die Bahn hat in den letzten Jahren regelmäßig 4½% Dividende getragen und wird, da sie gleichzeitig dem Vergnügungsverkehr der wachsenden Großstadt Frankfurt und dem zunehmenden nach Frankfurt gravitierenden Arbeiterverkehr dreier Vororte dient, mit der Zeit bedeutend höhere Betriebseinnahmen erzielen und damit auch steigende Dividenden den Aktionären einbringen. Die Bahn hat außer dem Aktienkapital keine Schulden (weder Obligationen, noch Prioritätsaktien-Schulden, wie dies bei den meisten anderen Transportunternehmungen der Fall), sondern zahlt im Gegentheile jährlich durch Verloosung eine Anzahl Aktien heim, wobei der Besitzer der verloosten Aktie dennoch darauf die jährliche Superdividende weiterhin erhält.
Albert Schwarz, Stuttgart,
Bankgeschäft, Kronenstraße 33.
A.216.3.

Baden-Baden, Gallerie Redwitz.
Sehenswürdigkeit, Schillerstrasse 13.
Ausstellung bei **freiem Eintritt** in Oberlichtsälen. **Reeller Verkauf**, ablesbare Preise. **Gemälde, Antiquitäten, Möbel** etc. **ersten Ranges** und billigst. A.194.4.

Karlsruhe. Museum-Saal.
Freitag den 2. Oktober, Abends 7 Uhr:
Chopin-Schumann-Klavierabend
des Hofpianisten
Raoul Koczalski.
Preise: Saal ℳ 4.—, 3.— und 2.—; Galerie ℳ 2.— und 1.—.
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am Concert-Abend an der Kasse. A.426.1.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
B356] Kaiserstraße 171, [37
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst.: **Carl Waldecker,** Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
G.906.13

Neuen 96er
Salz-Hering
versend. das Postcolli in zarter frischer Waare mit garantirtem Inh. 40—45 Stück franco Postnachnahme ℳ 3,00
L. Brotzen, Heringssalzerei,
A.382.2 **Greifswald** a/Ostsee.

Feuer-, fall- und einbruchsichere

Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
B.95.78 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

A.429. Nr. 23,170. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers Carl Hentschker in Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 16. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 24. September 1896.
Katzenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A.428. Nr. 10,642. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen des Metzgers Daniel Schmidt in Wolfach wird auf dessen Antrag heute am 25. September 1896, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsagent L. Rapp in Wolfach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. Oktober 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Freitag den 30. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Oktober 1896 Anzeige zu machen.

Wolfach, den 25. September 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Häßig.

Vermögensabsonderungen.

A.437 Nr. 14,909. Mannheim. Die Ehefrau des Peter Baro, Susanna, geb. Zorn in Heidelberg, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mannheim vom 19. September 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, 23. September 1896.
Schulz,
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Zwangsvollstreckung.

A.418. Pfullendorf.

II. Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am

Samstag den 10. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Winterfulgen die nachbeschriebenen Liegenschaften des Karl Leußler, Kaufmann in Durlach, öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Die übrigen Versteigerungsgedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

I. Gemarkung Oberrhena:

1. Lgb. Nr. 8: 18 a 60 m Gebäudeplatz und Hofraithe, 36 a 25 m Gartenland = 54 a 85 m, Gewann „Weiler". Auf dem Gebäudeplatz stehen:
   a. ein zweistöckiges Wohnhaus, fünfkährig, mit Scheuer und Stallungen, sowie angehängten Schweinställen,
   b. eine freistehende zweistöck. Scheuer, dreikährig, mit Stallungen,
   c. ein freistehendes, zweistöckiges, dreikähriges Speichergebäude mit angebautem Schopf, Wasch- u. Bäckereieinrichtung, sowie Wohnungsräumlichkeiten, taxirt . . . ℳ 12000
2. Lagb. Nr. 3: 30 a 61 m Gartenland und 2 a 52 m Weg = 33 a 13 m, Gew. „Weiler" 300
3. Lgb. Nr. 11a: 2 ha 73 a 64 m Wiese, Gew. „im Riedle" 3500
4. Lgb. Nr. 13: 1 ha 7 a 22 m Ackerland, Gewann „Breitle" . 1200
5. Lgb. Nr. 18: 4 ha 43 a 82 m Ackerland, Gew. „Frühhalden" 2700
6. Lgb. Nr. 21: 7 ha 82 a 30 m Ackerland, Gewann „Heidbühl" . 4500
7. Lgb. Nr. 25: 1 ha 83 a 90 m Ackerland, Gewann „Heidbühl" . 500
8. Lagb. Nr. 49: 16 ha 40 a 89 m Ackerland, Gew. „Schauerhalden" 8000

II. Gemarkung Unterrhena:

9. Lagb. Nr. 26: 48 a 37 m Wiese, Gewann „Dorfwiesen" . 500

zusammen 35 ha 68 a 12 m, taxirt . . . . . ℳ 33200

Pfullendorf, 14. September 1896.
Der Großh. Notar:
Mayr.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.432.2. Nr. 18,515. Waldshut.

1. Der am 2. April 1865 zu Günzgen geborene ledige Müller und Wehrmann I. Aufgebots Gottfried Hauser, zuletzt in Günzgen wohnhaft,
2. der am 7. Januar 1862 in Löhningen geborene ledige Landwirth Wehrmann II. Aufgebots Kaspar Lüber, zuletzt in Löhningen wohnhaft,

werden beschuldigt, Ersterer als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots, Zweiter als Wehrmann der Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 30. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waldshut, den 22. September 1896.
Reich,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A.440. Nr. 28,993. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die anläßlich der am **Sonntag den 27. September l. J.** in Mannheim stattfindenden Einweihung des Kriegerdenkmals über Heidelberg und Blankenloch mit Halt auf allen Zwischenstationen **nach Karlsruhe** zur Ausführung kommenden beiden Sonderzüge verkehren **eine Stunde später** als ursprünglich in Aussicht genommen war.

Abgang beider in Mannheim also 10 Uhr 35 Min. Abends.

Ankunft in Karlsruhe:
über Heidelberg 12 Uhr 55 Min. Nachts.
über Blankenloch 12 Uhr 35 Min. Nachts.

Karlsruhe, den 26. September 1896.
Der Großh. Betriebsinspektor.

A.441.1. Nr. 17,573. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die **Feilenhauerarbeiten** für die Eisenbahn-Hauptwerkstätte für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis 31. Dezember 1899 sollen vergeben werden.

Angebote sind bis **19. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder auf Verlangen von uns bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 24. September 1896.
Großh. Verwaltung
der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.

A.425.1. Nr. 2778. **Karlsruhe.**

Gebäude-Versteigerung.

Freitag den 2. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer des Domänenamts Karlsruhe das ärarische Maiereigebäude zu **Klein-Rüppurr** öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Das Anwesen besteht in 1,2850 ha Hausplatz und Hofraithe, Gartenland und Wiesfeld mit Wohn- und Oekonomiegebäuden.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Domänenamts eingesehen werden.

A.427. Nr. 33,792. Waldshut.

Bekanntmachung.

Die Thierarztstelle in Görwihl betreffend.

Die Thierarztstelle in Görwihl, für welche ein Staatszuschuß von jährlich 500 Mark neben dem noch mit den betheiligten Gemeinden zu vereinbarenden Wartgeld in Aussicht gestellt ist, soll wieder besetzt werden.

Bewerber wollen **längstens bis 10. Oktober d. J.** unter Vorlage der Approbationsurkunde und Zeugnisse bei diesseitigem Bezirksamt ihre Bewerbungen einreichen.

Waldshut, den 25. September 1896.
Großh. bad. Bezirksamt.
Pfeiffer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.